

Friedlieb Ansehl

Schuldigster Letzter Ehren-Dienst : Dem Weyland Hoch-Edlem/ Vest- und Hochgelahrtem Herrn/ Herrn Michael Friedeborn/ Vornehmen ICto. Auch Ihre Königl. Majest. in Schweden/ bey dero Hohen Tribunal alhie hochverdientem Appellation-Rath und Assessori, Als Ihn der grosse GOtt nach seinem ohnwandelbahren Rath und Willen/ nach lang ausgestandener schweren Leibes Schwachheit den 16. Martii durch einen höchst sanfft und seeligsten Todt aus dieser Unruhe in die ewige Ruhe und Frieden versetzt/ und dessen entseelter Körper bey hochansehnlicher und sehr Volckreicher Versammlung den 29. Aprilis dieses 1672. Jahrs alhie beygesetzt ward/ Gehorsambst erwiesen

Wißmar: Rhete, 1672

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777443619>

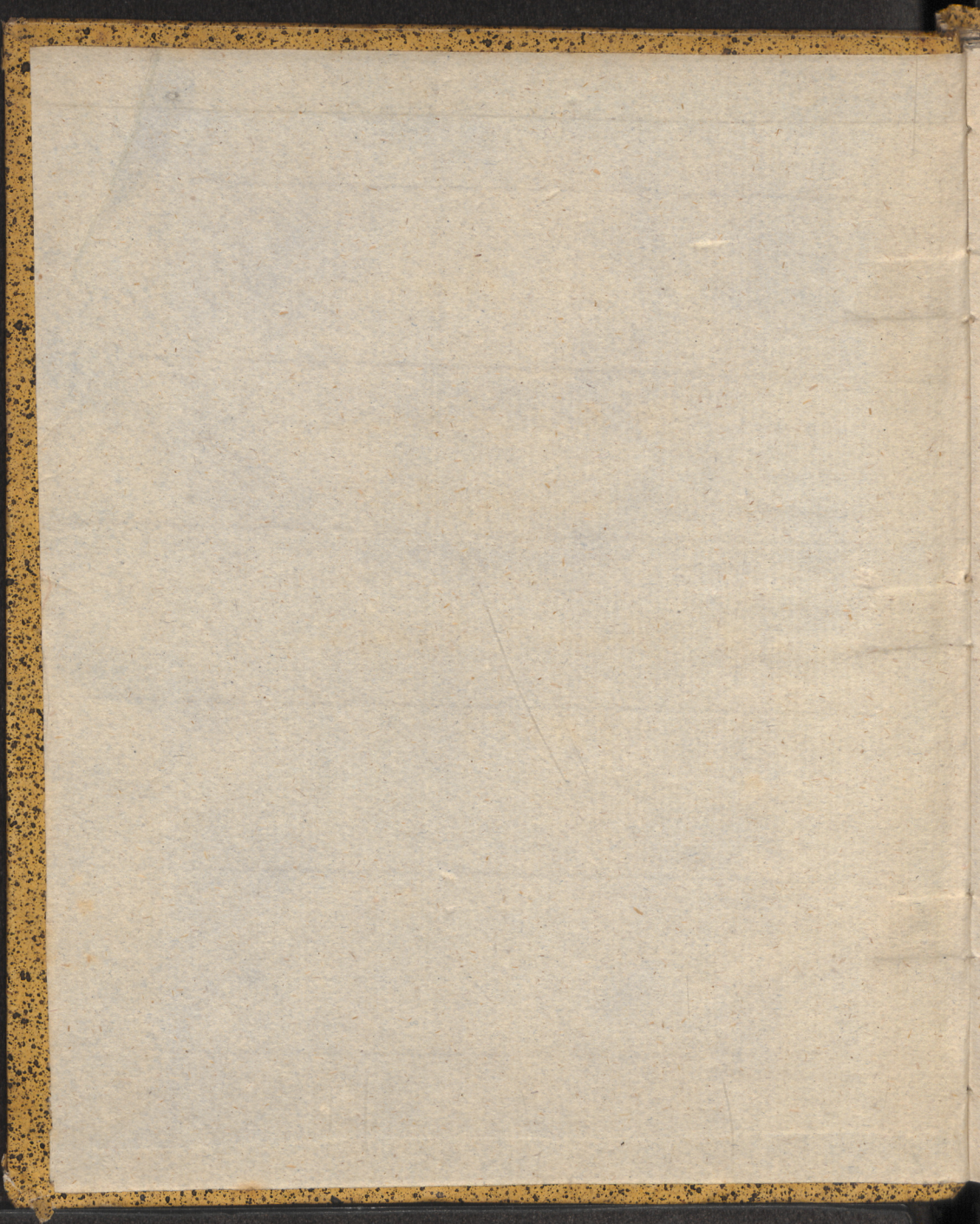
Druck Freier  Zugang



Balger, Th.,
auf M. Friedeborn.

LB FP Friedeborn, Michael 1672

23



Leisn = Programm

mit

Missal Fridborn;

ausgegeben

von

M. Johann Baltzer.

(1672.)

Schuldigster Lector
E H R E N D I E N S T

Dem Weyland
Hoch, Edlem/ Best- und Hochgelahrtem
Herrn/

Herrn MICHAEL

J A Z E D O R N /

Vornehmen Jcto.

Auch Ihro Königl. Majest. in Schweden / bey ders
Hohen Tribunal alhie hochverdientem Appellation
Rath und Altesori,

Als

Ihr der grosse Gott nach seinen ohnwandelbahren Rath
und Willen / nach lang ausgestandener schweren Leibes Schwachheit den
16. Martii durch einen höchst sanfft und seligsten Todt aus dieser
Unruhe in die Ewige Ruhe und Frieden versetzt / und dessen
entseelter Körper bey hochansehnlicher und sehr
Vollreicher Versammlung den 29. Aprilis

dieses 1672. Jahrs alhie
benigeset
ward /

Gehorsambst erwiesen /

Von

Friedlieb Anselio.

Wismar / Gedruckt bey Joachim-Georg Kheten.

MICHAEL FRIEDEMANN/

Per anagramma

mutato O in U.

Ach! nu leb Er im Fried.



* * *

Leich wie ein Kühner Held/ wo Er
im blutigen Kriegen/
Dem uerichrocknen Feind nicht gar
will unter liegen/
Die tapfre Faust gebraucht/ und mit
beherstem Muth/
Den scharffen Streit anhebt / nichts
achtend Leib und Bluth

In starcker Zuversicht/ daß Er wird bald erlangen
Die schöne Lorbeer-Krohn/ womit die Sieger prangen ;
So muß ein rechter Christ nicht scheuen eine Schlacht/
Die durch den Sünden fall/Er selbst zu Weg gebracht.
Daher des Menschen Thun im steten Kampff geschoben/
Und wird wohl nimmer eh' als durch den Todt gehoben ;
Bald sieht die Welt uns an / bald tritt die Sünd uns nach /
Bald stürmet Satan auch/und plagt uns Nacht und Tag/
Bald kompt der letzte Feind der Todt heran geschlichen /
Dem da an Stärck und Krafft noch keiner ist verglichen
Auff diesen weiten Rund : Wenn der nun tritt heran/
Da steht man allererst wer tapffer sechten kan.
Dann ist der größte Hauff der Menschen so verzaget/
Daß Er wohl nimmermehr in diesen Kampff sich waget.
Und schau; So bald der Feind / der alle Welt bezwingt/
Mit seinem scharffen Schwert ein wenig auff ihn dringt/

So schrickt der ganze Leib/ so liegen alle Glieder
 Fast unbezungen dan/ im schwarzen Staub darnieder /
 So zittert Herz und Muth/ so sincket Mund und Hand/
 Und steht man fast kein Glied/ daß ihm thut Widerstand.
 Zwar bleibet doch wohl wahr/ was dort der Heyd bezeuget :
 Daß auch der kleinste Wurm für seinen Feind sich beüget/
 Wens ihm am Leben gilt ; Wie soll der Mensch nicht
 Erschrecken/ wenn der Todt ihm nach den Herzen sticht ?
 Doch ist so grausam nicht der Todt / wer nur bey Zeiten/
 Wenn Er bey Kräfften ist/ die Waffen mag bereiten/
 Die Er gebrauchen muß/ wenn ihm auch mit der Zeit/
 Der nimmer Menschen satt den letzten Kampff anbeut.
 Darumb wer sich vorhin zu diesen Kampff geschicket/
 Und manchen schnellen Pfeil hindurch die Luft gedrucket :
 Wer sich bekandt gemacht mit seinem Gegen theil/
 Der acht sein Trosen nicht viel wen'ger seine Pfeil.
 Er fast ein muthig Herz mit aller Macht zu streiten
 Mit seinem Gegenpart/ wehrt sich auff allen Seiten/
 So lang er immer kan / und büßt er endlich dan
 Sein schwaches Leben ein/ ist Er doch wohl daran.
 Denn wer mit rechtem Ernst in diesen Kampff gefochten/
 Dem ist allein zu guht die Sieges-Kron geflochten /
 Die güldne Himmels-Kron/ die dorten uns auffsetzt
 Der grosse Sieges-Fürst / mit ew'ger Freud ergeht.
 Wie soll ich denn nun dich / mein grosser Friedborn / nennen ?
 Ich mag in Warheit wohl ganz frey heraus bekennen /
 Daß dich an Gottes Furcht so leicht kein Mensch vorgeht/
 Und mit so Heldem Muth den letzten Kampff ausseht.
 Ja du hast schon vorlängst gar eiffrich die Gedanken
 Auff diesen Kampff gericht/ und in des Todes Schrancken
 Dich oft und viel geübt / du rechter Michael,
 In deinem Lebens-Lauff ein recht Nathanael.

Num

Nun lebstu recht im Fried und Herkens süßer Wonne/
Und schauest immerdar die helle Gnaden Sonne.

Dein Jesus reichet dir die unverwelckte Krohn/
Für deinem treuen Kampff/ zu einen Gnaden-Lohn.

Nun lebestu im Fried/ wo Wollüst-Strohme fließen/
Und sich mit vollen Lauff auff deine Seel ergießen/

Nun lebestu im Fried/ du theurer Kämpffer du/
Da aller Streit auffhört / und anfängt alle Ruh.

Nun lebestu im Fried/ geneust die schönsten Freuden/
Da dich kein Stein mehr drückt / und dir macht schweres Leyden.

Nun lebestu im Fried/ wir aber noch im Krieg/
Du lebst in Sionsburg/ nach längst erhaltenem Sieg.

Da hörst du jekund die lieblichsten Musiken/
Die deine seelge Seel mit höchster Lust erquicken;

Da ist der Engel Chor / der süße Lauten-Klang/
Die schönste Melodey/ der Heiligste Lobgesang.

Da lebe nun im Fried/auff jener grünen Auen/
Da du den Seelen-Hirt mit Freuden kanst anschauen.

Was aber uns/ die wir im Streit noch seind / betrifft?
So sehen willigst wir die schlechte Grabes-Schrift:

So sehen willigst wir die schlechte Grabes-Schrift:

Hier liegt ein Tapffrer Held / ein Muster
aller Frommen/

Ein rechter Michael, der nun ist recht ge-
kommen

Zur längstgewünschten Ruh/ zur grauen
Ewigkeit:

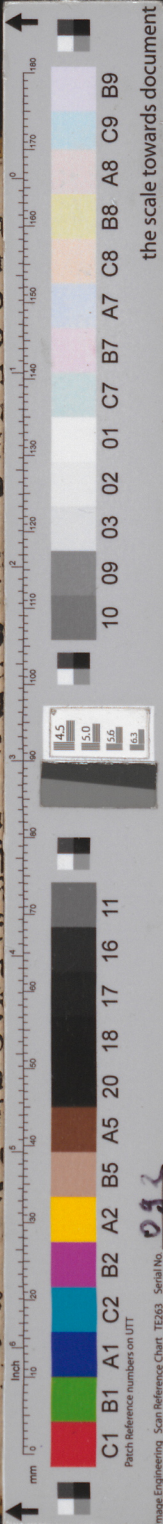
Da lebt Er nun im Fried/ und lauter
Fröhligkeit.



Grossmeyer

So schrickt der ganze Leib/ so liegen
Fast unbezwingen dan/ im schwarzen
So zittert Herz und Muth/ so
Und steht man fast kein Glied/ d
Zwar bleibet doch wohl wahr/ was do
Daß auch der kleinste Wurm für sein
Wens ihm am Leben gilt; Wi
Erschrecken/ wenn der Todt ihn
Doch ist so grausam nicht der Todt/
Wenn Er bey Kräfften ist/ die Waffe
Die Er gebrauchen muß/ wenn i
Der nimmer Menschen sa
Darumb wer sich vorhin zu diesen Ka
Und manchen schnellen Pseil hindurd
Wer sich bekandt gemacht mit se
Der acht sein Trogen nicht viel
Er fast ein muthig Herz mit aller Ma
Mit seinem Gegenpart/ wehrt sich auf
So lang er immer kan / und büß
Sein schwaches Leben ein/ ist E
Denn wer mit rechtem Ernst in diesen
Dem ist allein zu guht die Sieges-Z
Die güldne Himmels-Krohn/ d
Der grosse Sieges-Fürst/ n
Wie soll ich denn nun dich / mein gros
Ich mag in Warheit wohl ganz frey h
Daß dich an Gottes Furcht so le
Und mit so Heldem Muth den le
Ja du hast schon vorlangst gar eiffrich
Auff diesen Kampff gericht/ und in des
Dich oft und viel geübt / du rech
In deinem Lebens-Lauff ein rech

the scale towards document



nieder /
nd und Hand/
Widerstand.
bezeuget :
ch beüget/
ensche nicht
dergen sticht ?
Zeiten/
en/
der Zeit/
Kampff anbeut.
et/
rücket :
rtheil/
e Pseil.
n/
n
daran.
ochten/
ochten /
3 auffsetzt
reud ergeht.
wort / nennen ?
en /
nisch vorgeht/
aussteht.
en
rancken

Nun